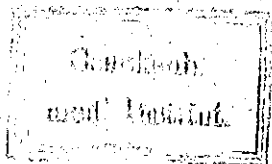
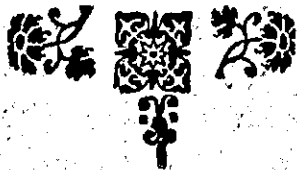


werde: *Aliis inseruiendo inficimur.* Trincket *Thée* ihr Herren *Philosophi*, daß euch die *Notiones secundae* und subtilen *Distinctiones* keine Winde und Blähungen verursachen. Trincket *Thée* ihr Herren *Studioſi more Palatino.* Trincket *Thée* alle die ihr dürstet. Ein jeder der Lust hat / trincke nur *Thée*, damit er in seinem Stand und nach seiner *Profession* sein Ampt wohl verrichten könne.

G D Z Z

aber sey allein die Ehr.



PANACEA LAVBACENSIS.

Das ist:

Kurze doch Gründliche Beschreibung

Der

Laubachischen Siegel-Orden /

und

Wie dieselbe in den meinsten gröſſesten und gefährlichsten Krankheiten und Zufällen d. ſ. Menschlichen Leibs sicher und mit grossem Nutzen innerlich und eufferlich könne gebrauchet werden:

Auff Gnädige Verordnung

Des

Hochgebohrnen Grafen und Herrn /

Herrn Caroll Otthen / Grafen zu Solms /

Herrn zu Münzenberg / Wildenfels und Eon-
nenwald / zc. als dieses Kleinods

Besigern /

Allen Armen / Kranken / Bresthaften zu Trost und dienst-
licher Nachricht in Druck verfertigt:

Durch

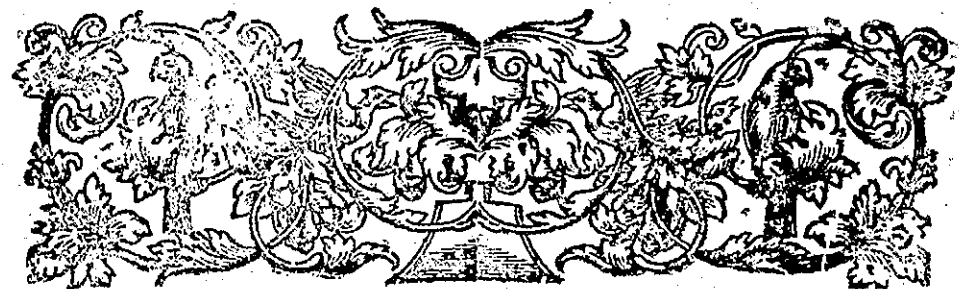
HENRICUM MAJUM, Med. Doct.

Sürstlichen Hessen Casselschen Leib Medicum wie
auch bey der löbl. Universität allhier Medicinæ
und Physices Professorem Ordinarium.



Harburg /

Gedruckt bey Salomon Schadowitz / der löbl. Universität Buchdr.
Im Jahr M D C C C X V.



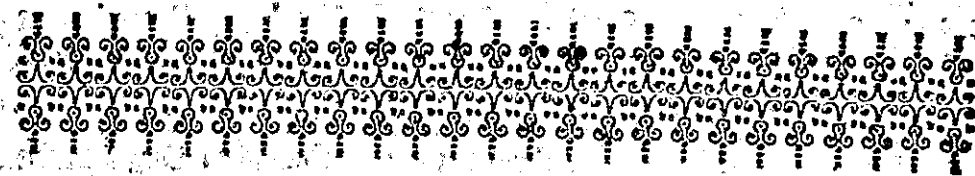
Vorrede an den Leser.

Ist bekant/ welcher gestalt die von dem auffgedruckten Siegel also genante Türckische Siegel-Erde von allen der Artzney erfahren jederzeit sehr hoch gerühmet/ gegen vielerhand grosse und schwere Zufälle und Kranckheiten des Leibes nützlich und fruchtbarlich gebrauchet/ und dahero mit grossen koften in unser Teutschland bracht und in nicht geringem wehrte in den Apotheken zithero ist verkaufft worden. Wann aber se und allwege von den Gelehrtesten Medicis darsfür ist gehalten worden/ daß diejenige Artzneye/ welche in unsern Landen wachsen/ auch eine sonderliche gleichheit und Verwandtschaft mit unsern Leibern haben / und dahero auch sicherer und mit grösserem Nutzen/ als die Fremden und Ausländischen/ welche auch ein frembdes wesen haben / in über natürlichen zufällen und Kranckheiten können

Können gebraucht werden: Und dann die gütige Natur auch unser Liebes Teutschland hin und wieder bevorab aber die Gräßliche Solmische Herrschafft Laubach mit einer dermassen nutzbaren Medicinalischen Erden gesegnet hat / welche es der Türckischen und Schlesiſchen Siegel-Erde mit ihren Kräfteſten / in Schweren und gefährlichen Kranckheiten / wo nicht zuvor / doch gewißlich gleich thut: So ist kein zweiffel / daß solthane Laubachische Medicinal Erde auch vor der Türckischen viel ein genauere Vereinigung mit unsern Naturen habe / und dahero mit gröſſern nutzen als die Türckische selbst / bey vorfallenden Schwachheiten könne gebraucht werden. Damit aber ein jeder von dieser Laubachischen Erden gewisse nachricht haben möge / so hat man nicht undienlich geachtet / dem gemeinen Mann und vielen presthaften zu nutz dieselbe etwas genauer zubeschreiben. Gebe der Allmächtige Gott / daß solches zu seinen Ehren und des nechsten wohlſahrt gereichen möge: Amen.



PANA-



PANACEÆ LAUBACENSIS,

oder

Beschreibung der Laubachische Siegel-Erden.

Das I. Cap.

Von dem Orth und Nahmen der Laubachischen Siegel-Erden.

Diese Medicinalische Erde kompt herfür und wird gegraben in der berühmten Hochgräflichen Solmischen Herrschafft Laubach / nahe bey der statt Laubach / an der wurzel eines zweifels ohn mit allerhand Met allen und Mineralien: (als von welchen nach aussage Herr D. Saueri diese Mineralische erden alle ihre krafft haben:) angefülten berges / dannhero wir sie auch eine Laubachische Siegel-Erde nennen: Weil / gleich wie die Türckische Erde: (welche vormals bey den heyden mit sonderbaren ceremonien gegraben und von der Göttin Dianæ Priesterin nach aussage Galeni, Aretæi, Oribasii und anderer Alten ärzten / besiegelt wurde:) mit Türckischen Characteren, und die Schlesiſche mit der Statt Lignitz ihrem Siegel / also auch diese mit dem gemeinen Solmischen Schilde und den beyvorren: TERRA SIGILLATA SOLMS LAUBACENSIS. Jeder zeit bezeichnet wird: wie sie dann auch berrug und Unterschleif zu verhüten / schon von alters / mit dem Hochgräflichen Solmischen Waapen Schilde hat pflegen bezeichnet zu werden und unter solchem Siegel in allen wolbestelten Apotheken ist verkaufft worden / auch noch häufig abgehet / als diensicht allein der Türckischen Siegel-Erden an kräfteſten gleich / sondern auch in vielen stücken besser als diese / täglich befunden wird / und also wahr gemacht / was Scholtzius in Epist. Med. 245. schreibet / quavis terra id præstat, quod de Lemnia Scripsit Galenus, imò Terra Germanica illi præferen-

ferenda est. und Herr D. Sennertus sagt Antiqui utebantur iis terris quæ
 ipsis tum noræ erant, & ex vicinis locis conuehebantur: cum autem passim
 hodiè in aliis locis & nostris Regionibus non absimiles reperiuntur, præstat
 terrarum vires potius generi quàm loco adscribere. Welches alles Herr D.
 Schröder in seiner Pharmac. med. chym. von der Laubachischen Siegel-Erden
 ins besonders bekräftiget / wann er also schreibt: Sic & in Wetteravia, haud
 longè à Laubaco oppido, species quædam terræ datat, quæ ad axungiam solis:
 (ita terram strigensem Sigillatam appellat) accedere videtur. und/ bald hernach:
 Terra Laubacensis terræ Sigillatæ vires amulari videtur, sudores largiter mo-
 vet, nec vi adstringendi reliquis cedit.

Das 2. Cap.

Von verschiedenen Geschlecht und Gattungen der Laubachischen Siegel-Erden.

WAn findet dieser Medicinalischen Erden in vorgemelter Laubachischen
 Berg Krust vornemlich dreyerley artz an Farben unterschieden / als
 nemlich eine gemelter Erd- oder Leimen Farbe/ die andere Roth / und
 die dritte Weißgrau: Ob nun wohl nicht zuvermuthen/ daß eben diese Farbe
 ein sonderbare ungleichheit der Kräfte dieser Erden nach sich ziehe und verur-
 sache/ so wird doch von den Gelehrten ins gemeindarfür gehalten/ daß sothane
 Medicinalische Erden in der Krafft nachahmen denen Metallen, welche mit der
 Farbeynen am nächsten kommen: Aus welchem Grund diejenige/ welche Roth
 dem Gold/die aber/welche weiß/dem Silber gleich zu sein genurtheilet wird: Und
 gleich wie das Gold dem Herzen/ das Silber aber dem Hirn zugeeignet wird/
 also solle auch die Rothe Erd zum Herzen und dessen Kranckheiten am dienlich-
 sten sein. Ob nun wohl die experientz oftmahls ein anders erwiesen/ in dem
 die rothe Erde ofters zur epilepsia und schweren gebrechen mit großem nutzen
 gebraucht worden/ welche epilepsia gleich wohl von denen Medicis nicht dem
 Herzen sondern dem Haupt zugeschrieben wird / So lässet man doch hierin
 nen einem jeden seine meinung/ und kändemach ebenmäßsig auch diese Lauba-
 chische Siegel Erde nach den Farben unterschieden und die rothe eine axungia
 solis oder fettigkeit des Golds/die weiße eine axungia lunæ oder fettigkeit des
 Silbers auß obigem Grund genant werden: Ob sie aber eben an kräften auch so
 mercklich unterschieden/ daran wird billlich gewweifelt: Wiewohl man die rothe
 und Braune ins gemein besser helt als die weiße: Besiehe hier von weiter Ga-
 lenum de Simplic. Medic. facult. Paulum Aeginetham de Re me-
 dicâ. Oribasium in Collectaneis Medic. theophrastura
 Paracellum de terris und andere.

Das

Das 3. Cap.

Von der Laubachischen Siegel-Erden/ Krafft/ Wirkung und Tugenden ins gemein.

Worhero ist bewiesen/ daß diese Laubachische Siegel-Erde eben die kräfte
 und wirkungen habe/welche jemahls von denen vorerwehnten berühmten
 Medicis insonderheit von Herr D. Schrötero bey der Türckischen Siegel
 Erde seind in acht genommen worden: Dahero sie dann trucknet und zusam-
 men ziehet: Sie widerstehet dem gift und faulung/ zertheilt das zerronnene ge-
 blüth/ treibt die böse feuchtsigkeiten auß durch den schweiß/ stärcket das Haupt/
 Herz und alle glieder/ machet schön und gut geblüth dannhero die Leuthe in
 der Statt Laubach/ als welche deß wassers/ so über diese Erde fließt/ sich jeder-
 zeit gebrauchten/ ins gemein bey volkommenen kräften zu hohem alter kommen/
 so sieher man auch wenig oder gar keine von der Statt Laubach unterlassen/
 welche mit dem Stein behaftet weren/ weil diese Medicinalische Erde/ mit wel-
 cher fast alle Wasser daselbst imprægniret seind / den Stein nicht anwachsen
 lässet/ welcher Krafft und tugenden halben dann auch diese Laubachische Sie-
 gel-Erde schon vor vielen Jahren in hoher würde gehalten/ und in großer menge
 an ferne und entlegene orthe ist verführet auch allent halben in Apotheken öffent-
 lich verkauft worden.

Das 4. Cap.

Von allerhand innerlichen Zufällen und Kranckheiten/ zu welchen diese Laubachische Siegel-Erde mit nutzen kan gebraucht werden/ auch von der artz und weise/ wie sie zugebrauchen.

1. **W**endet die Laubachische Siegel Erde wieder alles Gift/ wie auch schon
 in vorigem Capir. Ist gesagt worden/ und Teophrastus Paracellus de
 vulneribus bekräftiget/ wann er sagt: Summum est aduersus vene-
 na arcanum Terra Sigillata. Wer demnach sich besorgt oder auch gewiß weiß/
 daß ihm Gift beybracht sey/ wie auch wann einem ein Liebestruckel zu Latein
 Philerum genant / were eingegeben / oder sonst von Bösen leuten etwas bey-
 bracht/ der nehme ein quentlin von dieser Laubachischen Siegel-Erde mit ein
 wenig Wein/ lege sich zu Bette/ und halte wohl zugedeckt einen Schweiß etwa
 3. oder 4. Stunde lang/ so wird ihm das Gift oder ander böses / so er einbe-
 kommen nicht schaden.

2. Wer viel Hauptwehe hat/ der soll eins von den gestiegelten Röchelstein/
 welches etwa ein quent. wieget/ nehmen/ Morgens nüchtern/ und Abends/
 wann er Schlaffen gehet in aqua vitæ oder Brandewein/ wann der schmercke
 von

von Kälte / oder mit Rosenwasser oder Saurampff-Wasser / wann der Schade von Hitze herrühret / so wird sich der Schmerzen legen.

3. Wer mit vielen flüssen geplagt wird / so daß er sich der epilepsia, Krampffs oder Sticker zucken und anderer dergleichen von flüssen herrührenden zufällen befahren muß / der nehme Abends und Morgens von dieser Siegel-Erde / mit Wein oder Fleischbrüh. Es wird besser.

4. Absonderlich selbst in der schwereren plage Epilepsia genant / kann diese Siegel-Erde mit großem nutz gebraucht werden / massen diese krankheit von bösen stiftigen dünsten / welche über sich ins Haupt steigen / gemeinlich ihren Ursprung hat / welchen zuwiderstehen diese Erde mit Peronen Wasser eingegeben / ein sonderliches mittel ist.

5. Es dienet auch diese Siegel-Erde vor die Nothe Ruhr / Durchbruch und andere Bauchflüssen / sonderlich / wo auch eine Purgation zuviel würet / mit gar altem Rosenzucker oder in ein wenig Nothen Wein Quitten Syrup / Quitten Saft / Wegenbreit / Wegentritt / Tormentill oder Eichen Laub Wasser zerlassen / und Morgens nüchtern / so wohl auch mittags / Bloel eine / eingenommen und damit fort gefahren / bis die Krankheit nachläßt.

6. Hette auch jemand mit fallen / stossen oder dergleichen sich wehe gethan oder wer er geschlagen worden / daß sich darvon geronnen Bluth in Leib gesamlet / oder daß er auch von andern Ursachen Bluth Speyete / der nehme Siegel Erde drey oder vier morgen nach einander mit wegebreit / Rosshuf oder Kerfello Wasser ein / so zerreibet sie daß geronnene Blut und heilt das zerquetschte und wunden.

7. In Weiberflüssen zu stillen / kan diese Erde nützlich gegeben werden / mit Zätschen Kraut Wegebreit oder Eichen Laubwasser ein Tag oder etliche nach einander.

8. Wer von Blut harn hart und viel angefochten wird der nehme abends und Morgens ein halb quent Siegel-Erde mit ein wenig Muscaten nutz ohngefähr einer Erbs dieke / in einem guten alten Trunc Bier warm ein / thu es solches etliche Tage nach einander / er wird gewißlich besserung darauff befinden.

9. In Stranguria oder kalten Piss S. V. haben berühmte Medici die Siegel Erde mit ein wenig Muscaten Nutz / Zucker Saft und süßholz Pulver in ein nem von guter ungesalkener Butter wohl feissen Trunc warmes Biers mit großem nutzen nüchtern eingegeben.

10. Was diese Laubachische Siegel-Erde in Pest- und andern stiftigen Krankheiten / so auch in allerley fiebern / Nothlauf / &c. vor besondere Tugenden erwelset / wann sie nemlich gleich anfangs mit cardobenedicten oder Saurampfferwasser auch wohl mit Essig zerrieben eingetruncen und darauff nach vermögen der kräfte 1. 2. 3. oder 4. Stunden ein Schweiß gehalten wird. Solches

es könnte mit vielen exempeln erwiesen werden / wann man nicht dafür hielte / daß sothane Kraft der Siegel-Erden vor sich selbst jederman zur genüge bekant were. Wie ich denn ins besondere diese Edle Laubachische Erde nun bey verschiedenen Jahren hero in deraletchen stiftigen Krankheiten und hitzigen fiebern so auch bey der Nothen Ruhr sehr bewehrt und guch befunden / da ich armen Leuten zwey oder drey Loth derselben gegeben / welche sie in altem Bier das nicht sauer einer hiesigen Maas haben kochen müssen daß ein quer Finger breit eingekochet alsdann von diesem Bier mit der Erde alle tage drey mahl / als morgens / mittags und abends ein gute Trunc lauwarm gethan / welche von dessen sonderbaren operation nicht genug haben rühmen können / und noch jetzt eben solches bezeugen.

11. In Kindesblattern oder Kindasflecken die Kiesel genant / dienet ins besondere diese Siegel-Erde / ein halb quent oder 2. scrupell mit Erdranch Wasser eingegeben / dann es hilft den Blattern und Flecken heraus / und treibt die Gist vom herzen.

Leglich kan diese Laubachische Siegel-Erde von jungen und alten Manß und Frauens Persohnen / Gesunden und Kranken / auch gar Schwangern Weibern und saugenden Kindern zu aller zeit mit großem nutzen und ohn alle gefahr eingenommen werden / und wer dieselbe oft gebraucht / wird in der that befinden / daß er vor vielen Krankheiten wird sicher sein / und mit vollen kräften viele Jahr erreichen.

Es wird aber diese Laubachische Siegel-Erde gegeben von einem halben quent zu 2. quent bey erwachsenen Persohnen / bey Kindern aber von einem halben scrupel auff einen ganzen scrupel / nachdem der Mensch stark oder Schwach ist.

Das 5. Cap.

Von eufferlichen Zufällen und Krankheiten / in welchen die Laubachische Siegel-Erde soll gebraucht werden.

Wleich wie diese Erde ihre sonderbare nutzbarkeit hat / wann sie innerlich gebraucht wird / also kan sie auch mit nicht weniger nutzen eufferlich gebraucht werden als.

1. Wann eines grosse Kopffwehe hat / so legt man der Ruchlein eins in Rosenwasser / nehet ein tüchlein darinnen und legts über die Stirne.

2. So auch zum Nothlauf dienet wohl ein Ruchlein der Laubachischen Siegel-Erden in Holunder Wasser zerlassen / und mit einem tüchlein warm über gelegt.

3. Hette sich jemand mit feuer / Bley / Zin / heißen Wasser und dergleichen heißen dingen verbrand / der nehme von dieser Siegel-Erde / klopffe sie

mit eyerweiß und streiche es mit einer Feder über/ so wehret es/ daß keine Blasen
aufflauffen und heilt darnach gar schleunig.

4. Wer Hitze/ Schmerzen und enzündung in den augen hat/ also daß die
Augen schweren/ roth seind und voll Wasser lauffen/ der nehme dieser Erde und
zerlasse sie in Rosen/ Lilien und Augentrost Wasser oder hat er deren keins/ so
nehme er rein Brunnen Wasser/ stoffe es zusammen in einem Mörsel/ und
streich von dieser mixtur oft ein wenig ins Auge mit einer Feder/ oder nehe reine
leinen Luchlein darinnen und lege sie über das schadhaffte Auge/ es kühlet/ lin-
dert und leget die Schmerzen.

5. Wer starck Blute durch die Nase/ also daß man das Blut nicht
stillen kan/ der nehme von dieser Laubachischen Siegel-Erde/ zerreib sie in einem
irdnen gefäß mit Rosen Wasser oder Tormentil Wasser/ oder da er deren keines
hat/ mit Essig/ nehe Luchlein darinn und schlage sie über die Schläffe und auff das
Gentel/ es hilfft/ oder/ man nimbt der Luchlein eins oder mehr/ mischets unter
ein geklopfftes eyerweiß nehet darin ein wenig Werck oder ein Luchlein und
legts kalt über die Seiten: Eitliche machen zäpfflein darauß/ nehen in geklopff-
tem Eyerweiß mit der Siegel-Erden und stöckens in die Nase löcher.

6. Ebenmessig diese Siegel-Erd mit Rosenöhl und ein wenig geklopfften
eyerweiß vermischer/ darinnen Haasen Haar und ein wenig Werck genehet
und über die güldne adern gelegt/ stopft deren überflüssigen flusaugenschelnlich.

7. Also auch in hefftigen wunden/ da große adern getroffen/ ist es ein köst-
liche Blutstillung/ wan man diese Erde mit Speichel zu einem Teig reibet und
so über die gewundete ader schmiere.

8. Da auch jemand von einem bösen Menschen/ Hund oder andern Thie-
ren/ in gleichen von einer Schlangen Otter/ Scorpion, Blindschleichen/ Spinne/
Kröte un dergleichen gebissen oder gestochen der wird kein besser mittel finden/ als
diese Laubachische Siegel-Erde/ mit Scabiosen/ ehrenpreiß/ Cardobenedicten/
Tormentil- oder andern Wasser/ oder wie Paracellus in seiner großen Chirur-
gia wil/ mit Speichel zerreiben und übergelegt.

9. In Alten und frischen Wunden/ so auch inner- und eusserlichen geschwä-
ren wird diese erde sonderlich gelobt/ wann sie zerlassen mit andern dienlichen
salben und Pflastern vermengt und übergeschlagen wird. Massen sie nicht allein
den schmerzen leget: Sondern auch vor enzündung bewahret/ die wunden und
geschwähren vom bösem Eyer säubert/ und alle besorgliche zufälle verwehret
oder hinwegnimbt: Wie sie dann Paracellus selbst zu den Frankosen rühmet.

10. Wer gräßig S. V. raudig und schädlich auff der Haut ist/ der nehme von
dieser Erde/ zerlasse sie in Wegbreit Wasser oder einem klaren Brunnen Was-
ser/ wasche den ungesunden orth damit/ und lasse es von ihm selber trucknen:
Wasche darnach das gelledt wieder mit reinem Brunnen Wasser ab/ es wird
nich


nicht leicht die Bräse und andere unreinigkeit über wenige Tage leiden/ sondern
dieselbe zusehens hinwegnehmen.

11. So wird auch diese Erde eusserlich mit großem nutzen gebraucht in Pest
zeiten/ wann nemlich ein Ruchlein der gefigelten Erden in Essig zerlassen und
mit ein wenig Zimmet vermengt/ über das Herz gelegt wird/ so wird man wun-
der sehen/ wie es das gift außziehet und dem Herzen Luft machet.


Das 6. Cap.

Von zubereitung der Siegel-Erden.

Swohl die Siegel-Erde ins gemein ohn alle fernere bereitung so wie
sie gegraben und gesiegelt wird/ am sichersten und besten zugebrauchen ist:
(Massen sie solcher gestalt auch fast unter die meisten composita officina-
lia gemischet wird/ wie solches auß denen dispensatoriis und sonderlich dem
Augustano zusehen:) So kan gleichwohl nicht geleyget werden/ wann man
aus derselben das Magisterium machet/ oder auch darvon einen Spiritum destil-
liret/ daß sothane Medicamēta viel angenehmer und in geringerer quantitet kön-
nen gebraucht werden: Wollen dero wegen denen liebhabern zur nachricht von
beyden arthen die Siegel-Erde zu Prepariren unterricht geben.

1. Das Magisterium machet man also/ Nehmt der Siegel-Erde so viel ihr
woller laffet sie in  zergehen und Praecipitiret sie mit dem $\text{S} \text{P} \text{r} \text{p} \text{. d.}$ oder
mit ∇ comuni, so werdet ihr auff dem grund das Magisterium finden/ wel-
ches zwar an Farben der Erde gleich/ aber an Kräfften viel subtiler und durch-
ringender/ dannenhero es auch nicht höher als von $\text{D} \text{s}$ ad $\text{Z} \text{B}$ vel. $\text{D} \text{H}$. gegeben
wird.

2. Den Spiritum von dieser Erden zumachen/ Nehmet der Siegel-Erde
1 lb. brechts in ziemlich große stücke und destilliret es in einem offenem Feur
durch ein retorte 6. und mehr stunden/ auch wohl einengangen Tag/ in eine ziem-
lich große vorlage/ so gehet erstlich das Phlegma über/ hernach folgt der saure Spi-
ritus welcher von grosser krafft ist und wird auf einen halben scrupel innerlich ge-
geben.

3. Wolte man aber einen lieblichen Spiritum machen: So nehmet der Erden
wie sie gegraben und ehe sie gewaschen wird so viel ihr wolt/ giesset darüber desti-
lirt Regen-Wasser/ thuts in ein Retorte und gebt ihm lind Feuer/ bis daß Wasser
abdestillirt, als dann giesset über die Erde/ einen guten Brandewein/ laffet den-
selben einen Tag digeriren darnach destillirt ihn von der Erden wieder ab/
so habt ihr einen  welcher sehr kräftig ist/ besiehe weiter

Herr D. Schröderi Pharmacopæam

und andere.

Appendix.

Hier könnte noch viel gesagt werden von denen nutzbarkeit welche diese Laubachische Siegel-Erd dem Viehe bringt/ massen den Rühen/ Pferdē/ Schaffen/ Schweinen/ Hunden und andern Thieren/ wann sie krank werden/ nichts besser ist/ als wann man Ihnen das Pulver von dieser Erden unter Futter streut: (Man muß es aber naß machen/ sonst bläset das Viehe hinweg.) Wie dann in der Probe befunden/ daß die Schaffe/ so ganz faul gewesen/ nach dem gebrauch dieser Laubachischen Siegel-Erden wieder frisch worden: So überlassen wir doch dieses weiter zu erforschen / den Rüh- und Kälber ärzten wir hingegen eilen zum

Beschluß.

Nachdem nun aus vorgehender beschreibung dieser Laubachischen Siegel-Erde nutzen und große krafft zur genüge bekand gemacht: (Dabey aber gleichwol allzeit fleißig zu zusehen/ daß in denen fällen/ da es nötig/ Purgationes und aderlassen nicht unterlassen/ auch ein gute lebens art gehalten werde.) Als soll sich billich ein jedweder der sich der arney beflisset/ ja ein jeder Haus-Vatter angelegen sein lassen/ diese Erde in bereitshaft zu haben damit er derselben im fall der noch sich gebrauchen könne: Auch jeder Apothecker und Würrkrämer in Stätten und Flecken soll deren ein gute quantität vorrath haben/ damit auff begehren einem jeden/ so deren bedarf/ könne damit willfahret werden. Und damit sich niemand einiges betrugs zu befahren/ auch aller unter schleiff verhütet werde/ So wird die rechte Laubachische Siegel-Erde an den darauff getruckten Hochgräflichen Solmsischen Waapen Schild und zeichen worten TERRA SIGILLATA SOLMS LAUBACENSIS, erkant/ so kan auch ein jeder selbst die gültigkeit dieser Erden daran probiren/ wann sie (1.) an der zungen kleben bleibe. (2.) So sie mit Speichel genehet/ bläset gen aufwirft (3.) Wann sie ins wasser geworffen/ eben als blasen auffreibet.

Gott aber/ welcher nicht allein dem Menschē die Krafft der arney zur straff der Sünden aufflegt/ sondern auch zum zeichen seiner unaussprechlichen Gnade und Barmherzigkeit die arney auß der Erden läset wachsen/ dem sey dafür lob und danck gesaget in Ewigkeit Amen.



Buchh.
und Institut.